

Post-EEG

Handlungsoptionen für Energiekonzepte im Schwarzwaldtourismus

HTWG Sommerkolloquium 6. & 7. Juli 2017

Referentin:

Laura Müller, akad. Mitarbeiterin Fak. BI

Betreuung Promotion: Prof. Dr. B. Rothstein

Gliederung

- 1 Projekthintergrund
 - 2 EEG und Post-EEG
 - 3 Tourismus und Energie
 - 4 Forschungsziel
 - 5 Wissenschaftliche Vorgehensweise
 - 6 Projektbeitrag
- Literaturquellen



1 Projekthintergrund

- Programm: „**KLIMOPASS – Klimawandel und modellhafte Anpassung in Baden-Württemberg**“, Programmkoordination durch LUBW
- Projekt „*Strategien zum Klimawandel – Risiken in Chancen wandeln: nachhaltige Geschäftsfelder im Schwarzwald-tourismus*“
- Projektleiter: Prof. B. Rothstein & Prof. T. Thimm; weitere Projektmitarbeiter: Christine Bild, Michael Kalff
- Programmlaufzeit: 01.02.2017 bis 31.07.2018



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

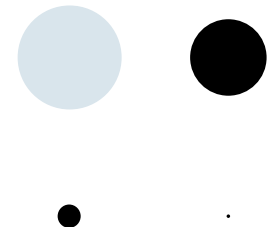
LUBW



2 EEG

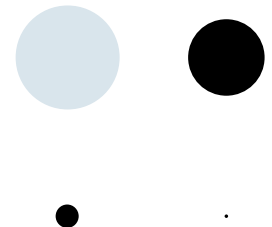
- D: Inkrafttreten des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2000; Ziele:
 - nachh. Entwicklung der Energieversorgung im Interesse des Klima- und Umweltschutzes
 - Erhöhung des **Anteils** EE an **Elektroenergieversorgung**: bis 2025 auf **40 – 45%** (...)
- Einspeisevergütung:
 - EEG garantiert(e) Anlagebetreibern für eine Laufzeit von **20 Jahren** eine **feste Vergütung** für den ins Netz eingespeisten Strom

vgl. Scheffler 2014



2 EEG – Post-EEG

- zentrale Motivation zum Betrieb einer EE-Anlage: Rentabilität (vgl. ÖGUT 2011)
 - Wind und PV: Kostendegressionseffekte
 - Biomasse:
 - keine oder nur geringe Kostendegression
 - hohe fixe und variable Kosten
 - geringe Finanzierung- bzw. Investitionsbereitschaft
 - Biogasanlagen sind oftmals „Energievernichter“:
 - elektr. WG 35 – 40%
 - 80% aller Anlagen haben keine Abwärmenutzung
- (vgl. z. B. vTI 2010, S. 36, Luick 2011)
- *Nutzung nach Auslaufen der festen EEG-Vergütung* → ? ⇔ „Post-EEG“

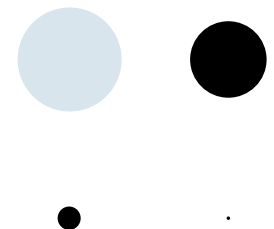


3 Tourismus und Energie

Energie im Tourismus

- Kosten für Strom + Wärme = 2 – 6% des Umsatzes
- Energieeinsatz stark abhängig von Hotelkategorie, Zusatzangeboten, Größe etc.
- Gesamtenergieverbrauch: durchschnittl. 255kWh/m² BGF
- 35% Strom, 65% Wärme

Vgl. ÖGUT 2011



4 Forschungsziel

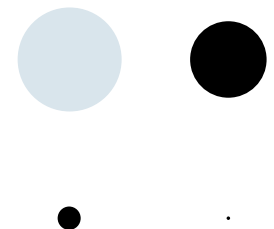
Verschneidung von Energieangebot EE & Energiebedarf T

↔ Ausweisung von EE mit Handlungsbedarf in geogr. Nähe zu touristischen Energieabnehmern

↔ Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren

↔ standortspezifische Darstellung des „Kooperationspotenzials“

↔ Best-Practice-Datenbank



5 Wiss. Vorgehensweise

(i) Analyse sekundärstatistischer Daten

Systematische Erfassung u. Verräumlichung



- EE
- Tourismus: Beherbergungen, Gastgewerbe, Freizeiteinrichtungen

→ Ermittlung Basisdaten

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
1											
2	Energieträger	Anlagenschlüssel ...	Ort / Gemarkung	PLZ	Straße / Flurstück ...	Inst. Leistung	Inanspruchnahme	finanz. Förderung	KWK	therm. Leistung	
3	Gewerbeart	Ort / Gemarkung	PLZ	Straße / Flurstück ...	beheizte Gebäudefläche	Auslastung / Übernachtungen	Energiebedarf	Strom / Wärme	Energiekosten		

Quelle: eigene Darstellung

(ii) Primärstatistische Erhebung

- – Quantitative Interviews / Umfrage
- Qualitative Empirie: Experteninterviews
- GIS-Visualisierung und GIS-basierte Auswertung potentieller Kooperationen (QGIS)

→ Dateninhalte vertiefen

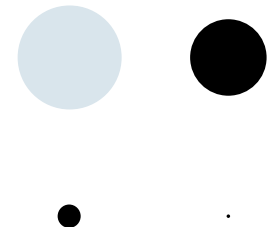
→ Anwendbarkeit, Praxistauglichkeit

→ Standortebene

6 Projektbeitrag

– „Strategien zum **Klimawandel** – Risiken in **Chancen** wandeln:
nachhaltige **Geschäftsfelder** im **Schwarzwaldtourismus**“

- Klimawandel: Adaption u. Mitigation (*Vermarktung*)
- aktuelle Relevanz zukünftiger Energieversorgung
- Praxisnähe
- regionale Wertschöpfung
- Nachhaltigkeit ⇔ !?
- energiewirtschaftliche Betrachtung aus geogr.
Perspektive



H T
W B
G I

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Literaturquellen

Luick, R. (2011): Fachgespräch „Nachhaltige Erzeugung von Bioenergie“. Konflikte der landwirtschaftlichen Praxis und des Naturschutzès

ÖGUT (Hrsg.)(2011): Kennzahlen zum Energieverbrauch in Dienstleistungsgebäuden. Eine Studie im Auftrag des Klima- und Energiefonds im Rahmen des Programms „Neue Energien 2020“. Wien

Scheffler, J. (2014): Die gesetzliche Basis und Förderinstrumente der Energiewende. Aktueller Stand des EEG und des KWK-G. Wiesbaden

vTI – Johann Heinrich von Thünen-Institut (2010): Endbericht. Modellgestützte Folgenabschätzungen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe in Deutschland. Braunschweig